

Wien, 10. November 1885.

Meine süße Lili!

In Kannst mit Recht auf mich böse sein,
 denn 2 volle Tage habe ich Dir keine
 Zeile geschrieben. In dem Wiener Durch-
 einander ist es kein Wunder, zumal wenn
 einem so schlecht ist, wie mir seit gestern.
 Alle Glieder thun mir weh, und ich kann
 kaum gehen und schreiben. Ich weiß nicht,
 was das ist, glaube aber, daß es die Nach-
 wehen der zu üppigen Mahlzeit vom 7. No-
 vember und besonders des vielen Trinkens
 seit, zumal ich mich in meinem Lockzeit-
 schreibs mit Papa leichtsinniger Weise zur
 Ab- leider auch Verkühlung mit Mr. Abend
 auf eine ~~Bank~~ Bank am Opernring setzte,
 wo wir circa 1 Stunde saßen. Ich bin mir
 sehr, daß Papa sich nicht verdaute.
 Als weitere Erzeugerin meines Unwohlseins

betrachte ich die Sorge um Lili, welche
ich seit Freitag Mittag bis heute (Dienstag)
Mittag - also 4 Tage - ~~war~~ hatte.
Das kannst Du Dir wohl vorstellen, denn
Du kennst mich ja! Heute also erhielt ich,
also ich Mittags zu Stapsig's Kam, Dein
gestern Abend abgeschicktes erlösendes
Telegramm! In armes Tergel hast
gar nur 20 Kreuzer mehr ausgegeben, als
ich Dir zum Verschicken gab - 46 Kr. (11 Worte)
Das war lieb von Dir! Nun zur Erzählung!
Freitag kam ich nach ruhiger, sehr regnerischer,
Fahrt in Wien um 7 Uhr Abend an, fuhr
zum "König v. Ungarn", gieng dann gleich zu
Stapsig, wo sich Mama in Fiska Staps' Lehbere
sieht vorzüglich aus. Sehrst herzlich
Empfang. Nach 2 Acte der "Afrikanerin"
angehört (Materna, Winkelmann, Reichmann
Scaria). Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr traf ich im Hotel beim
Supper die um 10 Uhr aus Graz angekomme-
nen Brüder Moriz in Kermann, meinen Enkel
papa in Knall, der mit uns seinen letzten



Junggesellenüberredung verbotene. Tags
darauf schrieb ich bei Straßis an Sich und
Brudlmayr's (Dankebrief). Mama war über seinen
Brief so entzückt, daß sie Si sogleich
Telegraphiren wollte, aber im Zeitdruck
nicht dazukam; sie machte mich ^{darauf} sehr
aus, daß ich sie nicht erinnert habe; jetzt
sei es schon zu spät. Überhaupt ist
sie sehr gut auf Sich zu sprechen,
besonders aber Papa, der beim Siner mit
mir auf sein Wohl, d. h. auf unsere Zukunft,
anstieß. Beide sind mit Reichenberg sehr
einverstanden und begreifen Alles. - Um
1 Uhr war die Trauung in der Kirche am
Loth. Die Braut ist äußerst sympathisch
hat herrliche dunkle Augen hübsche Figur
und ein liebes, bescheidenes Benehmen.
Die Mutter der Braut ist ein zwar küpliche
aber liebe Frau. Die 3 Brüder der Braut
sind fade, hohle Gecken. Ein Freund Knalls
kam eigens aus Berlin direct zur Trauung,
das ist schön! - Commerciant Jellschau.
Das Mahl im Hotel Meissel war imposant.
Heute schickte ich Si bereits des Messie

in einer Schachtel mit den versprochenen
Zuckereln. Hast sie erhalten? Hässert
für mich dein liebes gefäses Mundel
beim Lesen des Memoir? - Arnes Heibel!
Oft stieß die Braut auf dein Wohl ^{mit mir} an, sie
möchte dich so gerne kennen lernen. Beide
wollen nach Dresden zur "Wasi" kommen.
Die Fischpreden waren gut, auf das Brautpaar,
auf die Brautmutter, Brüder, auf Adels "zweite"
Aeltern etc. Papa sprach sehr schön, auch
Mama, welche an Knalls todte Gewandte
speziell an Justierimmerle, wobei meinem
guten Papa die Thränen herunterliefen.
Ich sprach halb ernst, halb humoristisch
auf die Erhaltung unseres freundschaftlichen
Verhältnisses in hat nun die Wiederkunft
desselben auch auf Mizi. Ich wurde
dann "Ja" mit Mizi und küsste sie auf
beide Wangen - bist du mir deshalb
böse? - Gewiss nicht! Ich fühlte gar
nichts dabei. Knall erinnerte mich daran,
was für ein prachtvolles Hochzeitgeschenk
er mir versprochen habe. Er werde ^{das Königreich}
halten! - Das junge Paar reiste dann
nach Italien - auf 4 Wochen das heißt:
die erste Nacht nur bis Baden bei Wien.

Die Glücklichen! Ich bummelte in
 rasender Besoffenheit mit meinem
 guten auch nicht ganz nüchternen
 Vater in der kühlen Dunkelheit unter
 ungemütlichen Gesprächen herum.
 Abends Alle bei Strafski soupiert.
 Papa brachte mir das Souvenir von der
 "Tagespost" für die 2 letzten Femilletaus
 mit: 15 fl. Ihm kommt noch ein Souvenir.
 Sonntag bummelte ich mit Papa in
 Wien herum, fuhr mit ihm zu Burghardt,
 der uns die "Wwasi"-Decorationen zeigte,
 über die Papa entzückt war. Es ist
 Alles bereits nach Dresden abgegangen.

Mit Frau Schuch sprach im Künstlerzimmer
 (sie sang im "Gesellschaftsconcert" bei der "Schöpfung"
 mit) 2 Minuten lang. Sie weiß gar nicht,
 glaubt aber, daß "Wwasi" erst nach der
 "Johannesimmersion" dran kommen wird, zu-
 mal es dem Gudenus, der schwer lernt, un-
 möglich sei, diese großen Partituren so
 nach einander herunterzulernen. Das
 ist fatal! So sind eben die Leiden uns
 Operncomponisten. Man braucht eine fabell

hafte Geduld. - Ich reise aber jedenfalls
übermorgen schon nach Dresden
ab; ich will jetzt einmal sehen,
wie die Geschichte steht. Alles redet
mir zu! Heute muß ich sehen, ob
ja so bald!!! - Also sei nicht
kavalierrig über unsere Trennung; bald
bin ich ja bei Dir! - Ich bitte Dich,
schreibe aber doch noch den nächsten
Brief hierher (I, Postenthurmsstraße 21. II bei Frau
von Stapfi), da ich nicht weiß, ob was
bestimmt drin wird, obwohl ich
es fest vor habe. Vielleicht fühle
ich mich aber noch nicht wohl genug
zur Reise! - Ich bin schon ungerne
begierig auf Deine Nachrichten über
Reichenberg ^{besonders} über die Reise dahin (hast Du
die Ermäßigung erhalten?), über Deine Wohnung,
über die Art Deines Unwohlseins (aufrichtig!),
über die Collegen, speziell Dein erstes Zusammen-
treffen mit dem Capellmeister, über
Deine Autopsie! - Schreibe das nur
Alles genau! - Am weiter in der Erzählung



gehört
zu
den
großen
Kunst-
werken
der
Welt
ein
wunderbares
Gedächtnis
Benedict
mit
Hilfen
von
K.

Mit Papa besuchte ich auch die Ausstellung
der Bilder von Herschlagin (großartig,
aber abstoßend) - Emma Schlegel, die hier
in elenden Verhältnissen lebt, traf ich
auch, ebenso Bruckner im Café. Er war
ungemein liebenswürdig gegen mich! -
Abend Alle Besuche bei Lepéris (Braut-
familie Knalls) in Warkauer's gemacht.
Mit Papa ins Hofoperntheater gegangen.
Königliche Vorstellung von Kreis "Masken-
ball". vorzüglich ist die Klein - pracht-
volle Hinze, stark, voll, weich, singt
gut, Organ miten in oben gleich schön -
Temperament etc. Auch Müller, Köster,
Meisslinger (Alt) in Naday (Coloratur) waren
vorzüglich. Dann folgte das reizende Bal-
let "Wiener Walzer" (Wiener Tanzende des vari-
gen Jahrhunderts, 1830 u. jetzt. Zuletzt
kommt der Wurstelprater - großartig,
echt wienerisch! Das muß man sehen! -
Im König von Ungarn" Alle soupiert. Gestern
(Montag) reiste Moriz nach Graz ab. Ich
schrieb an seine Selbsten - (endlich!)
packte die Koffer mit Winterkleidern um
H.B. Mein Samtrock ist braun gefärbt.

sieht prachtvoll elegant aus. ~~Stein~~ Auch
ein paar elegante Stiefel in Jhiron habe
ich gekauft, ebenso unbeschmutzbare
Hosen in Manchester (aus Cellulose - ein
Art von Gutta-percha) - sehr praktisch. Dann
speiste ich mit Papa in Mama beim Onkel
Theodor ausgekehrt. Bei den Ober-
Schauanstaltzeln dachte ich lebhaft. Am
Abend reiste mein gutes Vaterl nach
Graz zurück. Manu, Fika, Hermann bleiben
noch ein paar Tage hier. Mit Manu
bummelnd über Dich gesprochen. Bei
Onkel Theodor (vom Hotel übersiedelt) geschlafen,
dazu sehr unruhig in mit Fieber. Heute
geschah gar nicht Kumpensport, als das
mir übel in cleudert. Sorge Dich nur
nicht! - Schau' nur recht auf
Seine Gesundheit! - Schreibe gleich
und ausführlichst (nach der Reihe
beantworten!!!). Baldigst (längstens in
14 Tagen) auf Wiedersehen! - Manu gibt
mir das Telegramm, welches sie an Dich
aufsetzte in nicht abschickte. es soll
Dir gleich gelten als wenn sie geschickt
hätte! - Es ist doch lieb?! Auch küßt sie
Dich herzlichst ebenso Fika, Hermann etc. Immer
sagt Manu: "Sie arme Mili!!!" - Ihm leb wohl
in sei millionenmal geküßt von seinem Auen
W. Helmer